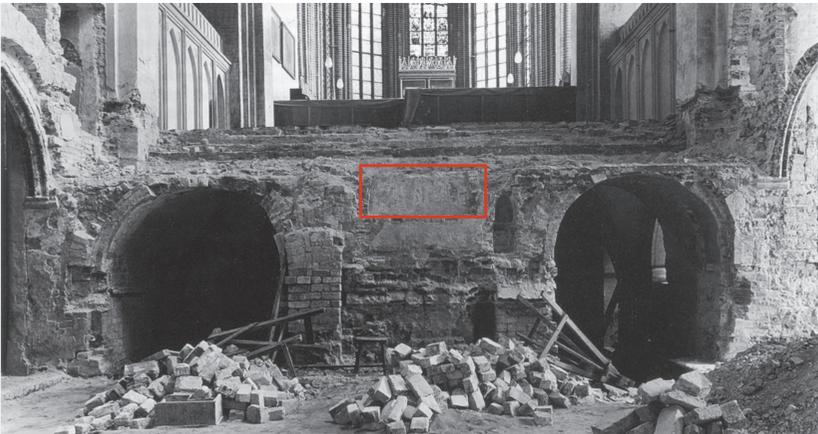


Das abgenommene Wandmalereifragment aus dem Brandenburger Dom

Untersuchung und Vorschläge zur Restaurierung und Konservierung

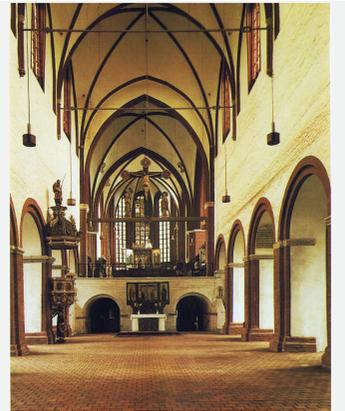
Diplomarbeit | Tamara Kustow | SoSe 2012
Erstprüfer: Prof. Dipl. Rest. Werner Koch | Zweitprüfer: Prof. Dr. Steffen Laue



Dom nach Osten, freigelegte Westseite der Krypta nach Abbruch der großen Treppe. Zwischen den Bogenöffnungen befinden sich Reste mittelalterlicher Malerei in einer Nische (roteingehrahmt). Das obere Drittel der Wandmalerei ist verlorengegangen. Aufnahme 1963, BLDAM, Joachim Fritz

DIE GESCHICHTE

Bei dem Fragment handelt es sich um das älteste erhaltene derzeit bekannte Zeugnis figürlicher mittelalterlicher Wandmalerei im heutigen Land Brandenburg. Es wurde 1963 an einem prominenten Platz in der Brandenburger Domkirche entdeckt: Beim Rückbau der zum Hochchor führenden Freitreppe wurde eine zugesetzte Blendbogennische am östlichen Abschluss des Langhauses freigelegt. Die in der Nische entdeckten Reste der Wandmalerei konnten als der untere Teil einer Kruzifixdarstellung identifiziert werden. Diese stand in direkter Beziehung zur Kreuzaltarstelle des Doms. Aufgrund des fragmentarischen Zustands des zentralen Wandgemäldes konnte bei der Neugestaltung des aufgedeckten Bereichs nicht darauf eingegangen werden. Dieser Bereich zwischen den beiden rekonstruierten spätromanischen Eingängen zur Krypta ist heute einfach gerade geschlossen.



Dom nach Osten, Zustand seit 1965 mit den rekonstruierten romanischen Kryptazugängen, Aufnahme 1993, BLDAM, Dieter Möller



Das mittelalterliche Wandmalereifragment vor der Abnahme, die Malereispuren einer Kruzifixdarstellung deuten sich an. Die nachträglich im Foto eingefügten schwarzen Linien zeigen die heute noch vorhandenen sichtbaren Umrisse, Aufnahme 1963, BLDAM, Joachim Fritz

Das Wandmalereifragment selbst fand nach der Bergung wenig Beachtung. Durch die Beschädigungen nach der Aufdeckung und bei der Abnahme wurde die Lesbarkeit der Malerei weiter eingeschränkt. Weil der Übertragungsprozess des Wandbildes nicht sauber zu Ende geführt wurde, verharrte das Fragment seitdem in einem sehr schlechten Zustand. Stark verbräunte Kleberreste und Schmutz überlagern die wenigen noch erkennbaren Spuren der Malerei.

Anliegen meiner Diplomarbeit war es deshalb, einerseits einen Beitrag zur Erhaltung der materiellen Substanz zu leisten, und andererseits Voraussetzungen für die Restaurierung zu schaffen, durch die das verborgene noch vorhandene Potential der Malerei zutage treten würde.



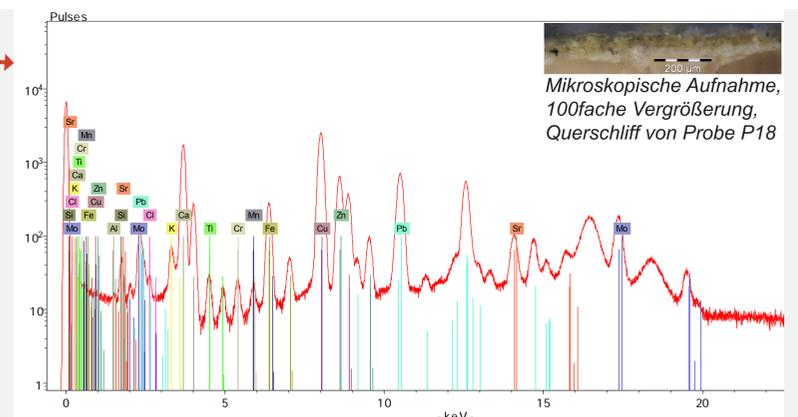
Vergleichsbeispiel: Miniaturmalerei aus dem Brandenburger Evangelistary, Anfang 13. Jhd.



Ansicht des Wandmalereifragments, Rückstände eines verbräunten tierischen Leimes verdecken die noch vorhandenen Malereispuren, im mittleren Bereich gibt es größere Fehlstellen, an der Rückseite ist das Fragment mehrlagig kaschiert, Aufnahme 2012, BLDAM



Kartierung der besterhaltenen Maleriestelle: grünelbliche Gewandfalten mit dunkelblauer Kontur



Röntgenfluoreszenzspektrum zu P18, grün erscheinenden Stelle. Gemessene Elemente: Ca, Cu, Fe, Zn, Sr, Pb. Interpretation: Ca - Kalkgrundierung; Cu - Kupferpigment; Zn, Pb, Sr - Verunreinigung. Messung ermöglichte das archäometrische Labor der SPSG.



Mikroskopische Aufnahme, 100fache Vergrößerung, Querschliff von Probe P18



Probefläche nach Reinigungsversuch (Schmutz-, und Leimreduktion) im Bereich der Füße auf rotem Kreuzstamm

KURZANGABEN ZUR ABGENOMMENEN WANDMALEREI

Herkunft: Brandenburger Dom
Darstellung: Kruzifixus im Viernageltypus mit vier Begleitfiguren sowie ein Stifterpaar
Datierung: Erstes Viertel des 13. Jahrhunderts, spätromanisch
Maltechnik: Kalkmalerei auf grundierter Putzschicht
Standort vor der Abnahme: Am östlichen Abschluss des Langhauses, zwischen bogenförmigen Zugängen zur Krypta, über dem Kreuzaltar in einer Nische
Abnahmedatum: Sept./ Okt. 1963

Durchführender Restaurator:

H. W. von Koppingen
Abnahmetechnik: Stacco-Methode. (Ablösen der Malschicht mit Putz)
Größe des abgenommenen Fragments: Ca. (130 x 60) cm
Gründe der Abnahme: Malerei bei Umbaumaßnahmen gefunden, Erhaltungszustand zu fragmentarisch für Präsentation in situ
Facing: Baumwoll- und Leinewebe und tierischer Leim
Rückseitige Bearbeitung: Festigung mit proteinhaltigem Bindemittel, Schließen der Fehlstellen, Kaschierung mit Gewebe und Kalk

Hilfsträger:

Alkydharz mit Glasfaserarmierung
Aktueller Zustand: Desolat, Ablösung und Verbräunung der Malschicht durch die gealterten Leimrückstände vom Facing, biogener Bewuchs, stellenweise Ablösung des Originalputzes
Notwendige Konservierungsmaßnahmen: Fixierung der Malschichtschollen, Reduzierung der Leimrückstände, strukturelle Malschichtfestigung, Rückführung ausgebrochener Fragmente, Hinterfüllen der Hohlräume, Schließung der Risse und Konsolidierung älterer Ergänzungen
Ausblick: Umsetzung der Konservierungsmaßnahmen, Verbesserung der Lesbarkeit durch mögliche Restaurierungsmaßnahmen zur Integration der Fehlstellen, Verstärkung des Hilfsträgers. Kontrollen des biogenen Bewuchses. Präsentationsfrage offen.